



MITEINANDER UNTERWEGS

PFARRBLATT - PFARRE ST. WILLIBALD



FRAUENBILDER

INHALT:

- SCHWERPUNKT: FRAUENBILDER: GESTERN – HEUTE – MORGEN
- MARIA 2.0: NEUES MARIENBILD – KONSEQUENZEN FÜR DIE KIRCHE
- RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE...



GOTTESDIENSTZEITEN &
ROSENKRANZ IN
ST. WILLIBALD:

Di.: 19:00
Fr.: 07:30
So.: 09:00 Rosenkranz
09:30 Messe

PFARRBÜRO:
Hauptstraße 32,
4762 Sankt Willibald

BÜROZEITEN:

Dienstags,
17:30 - 18:30
Hr. Pfarrer Miggisch

Donnerstags,
13:00 - 15:00
Fr. Martha Humer

07762 2803
pfarre.stwillibald@
dioezese-linz.at
www.pfarre.stwillibald.at

ALTSCHWENDT
BÜROZEITEN

Mi.: 09:00 - 11:00
Do.: 18:00 - 18:45

PFARRBIBLIOTHEK
ÖFFNUNGSZEITEN

Hauptstraße 32,
4762 St. Willibald

Mi.: 09:00 - 11:30
Fr.: 16:30 - 19:00
So.: 09:00 - 11:30

07762 3802

pfarrbuecherei.stwillibald@
dioezese-linz.at

www.stwillibald.bvoe.at

Copyright der Fotos:

Titelbild: Stemmer Reinhard
Im Blatt: Privat und Pixabay

In den Ferienmonaten Juli und August werden die Dienstagabend-Gottesdienste wieder in der Fialkirche St. Jakob gefeiert. **Maiandachten 2021:**

Coronabedingt ist es schwer, fixe Termine zu finden. Maiandachten in den Ortschaften werden jeweils sonntags verlaublich.

Jeden Dienstag nach der Abendmesse wird von Heidi Grillneder eine Maiandacht in der Pfarrkirche gehalten.

Jeden Donnerstag um 19:00 Uhr findet eine Maiandacht in St. Jakob statt.

TERMINE MAI 2021

05. 19:30 Uhr Maiandacht in Aichet (Gumpingerkapelle)

TERMINE JUNI 2021

24. 14:00 Vorlesenachmittag für Senioren

TERMINE JULI 2021

10. 07:30 Pfarrwallfahrt

Jeder 1. Sonntag im Monat ist ein Trachtensonntag!

Heuer entfällt die **ERSTKOMMUNION**. Die betreffenden 4 Kinder werden im Jahr 2022 gemeinsam mit den anderen Kindern das Fest feiern. Diese Vorgangsweise wurde mit den Eltern besprochen und für gut

Rudi Windpeßl:

Als Finanzausschussobmann möchte ich mich im Namen der Pfarre für die zahlreichen Spenden, die für das **PFARRBLATT** eingegangen sind, ganz herzlich bedanken.

Ein gewichtiger Grund liegt sicher darin, dass sich Christa mit ihrem Team große Mühe bei der Gestaltung gibt und immer wieder neue interessante Themen aufbereitet.

Eine aufwändige aber ganz tolle Arbeit, die ihr da leistet. Auch euch ein ganz großes DANKE!!!!!!

Ein besonderes DANKE möchte ich auch aussprechen den

GOLDHAUBENFRAUEN, die den Erlös aus dem **PALMBUSCHENVERKAUF** der Pfarre gespendet haben.

DANKE auch für die Spende der **OSTEREIER**, der **OSTERKERZE**, und des **BLUMENSCHMUCKS** für das Osterfest.



SAMMLUNGEN:

DREIKÖNIGSAKTION	4000,00
OSTEUROPASAMMLUNG	76,52
ÉPIPHANIEKOLLEKTE	150,00
FAMILIENFASTTAG	400,00

Redaktionsschluss 12.07.2021

Zeitraum: Aug., Sept. und Oktober 2021

REDAKTIONSTEAM:

REDAKTIONSLEITUNG UND GESTALTUNG: CHRISTA ZAUNER (TEL. 0676/4779399)

LAYOUT: MAGDALENA HEUER

TITELFOTO: REINHARD STEMMER

KORREKTURLESEN: PFR. MIGGISCH UND HELGA WINDPEßL

FINANZEN: RUDOLF WINDPEßL

BEITRÄGE: GABY REINDL, KARIN WITZENEDER, ANITA WURMSDOBLER....

ZUSAMMENARBEIT MIT DER PFARRE ALTSCHWENDT: INGRID STREßLER



Pfarrer
Walter Miggisch

Was wäre unsere Pfarre ohne die Frauen?

So kann man es durchaus anerkennend auf den Punkt bringen. Von der Mehrheit beim Kirchenbesuch über die Anzahl im PGR - Pfarrgemeinderat, Gottesdienstleitung, Pfarrblatt, Homepage, Mesnerinnen, Blumenschmuck, KBW-Katholisches Bildungswerk, Firmvorbereitung, Erstkommunionvorbereitung, Jungschar, Ministrantenbegleitung, Organistinnen, Kirchenchorleitung, Pfarrsekretärin, Erstellen und Verteilen des Pfarrblattes bis hin zur Reinigung der kirchlichen Räume. Doch nach wie vor gilt: Die Kirche wird von Frauen getragen, jedoch von (alten) Männern geleitet. Das ist schlicht und einfach nicht in Ordnung. Die Kirche als riesige weltweite Institution – manche sagen auch Apparat – ist selbstredend sehr behäbig bei wichtigen Reformen. Allerdings besteht dauernd die Gefahr der Spaltung, wenn es nicht gelingt, Änderungen möglichst in großer Übereinstimmung herbeizuführen.

Eine Episode zu einem anderen Aspekt des Themas: Vater und Sohn sind nach einem Autounfall schwerverletzt. Als der jugendliche Sohn im Unfallkrankenhaus operiert werden soll, sagt jemand aus dem Ärzteteam: „Ich kann nicht operieren. Das ist mein Sohn!“ Wie ist das möglich? Des Rätsels Lösung ist, dass eben die Mutter des Jugendlichen dem Ärzteteam angehört hat und zwar mit**gemeint**, aber nicht mit**gedacht** wurde. Dieses Beispiel stammt von der Kirchenzeitungsredakteurin Monika Slouk. Ich trete ein für geschlechtergerechte Sprache, es ist aber störend, wenn dauernd beide Formen hintereinander verwendet werden. Deshalb als Kompromiss mein Versuch, in Zukunft beim Sprechen und Schreiben abwechselnd einmal die weibliche und dann wieder die männliche Form zu nehmen. Der Kampf für das eine oder andere scheint mir aussichtslos und zermürbend. Bemühungen seitens der Kirche für eine Verbesserung der Situation sollten jedoch nicht übersehen werden. So werden schrittweise die Lektionare, also die kirchlichen Lesebücher, neu aufgelegt in sogenannter gendergerechter Fassung, wo neben den Brüdern auch die Schwestern genannt werden.

Wenn es auch Frauen gibt, die mit der derzeitigen Situation kein Problem haben, so sind jene besonders wichtig, die dem kircheninternen Grundsatz einer dauernden Erneuerungsbedürftigkeit Rechnung tragen.

In diesem Sinne ein nach Psalm 1 formulierter Text aus dem kfb-(katholische Frauenbewegung) Brief vom September 2020.

Ein gutes Miteinander zwischen Frau und Mann wünscht Pfarrer Walter Miggisch

Glücklich die Frau,

die aus der Reihe tanzt und nicht
dem Trend der Mehrheitsmeinung folgt,
sondern ihre Ohren öffnet für neue Werte.

Glücklich die Frau,

die den Widerspruch wagt und nicht
über alles Heilige herzieht,
sondern Lust hat nach Gottes Willen zu fragen.

Glücklich die Frau,

die in guter Hoffnung lebt und nicht
im Kreis müde grinsender Leute sitzt,
und von Gott Überraschungen erwartet.
Sie ist wie ein Baum am Bachufer,
der Frucht bringt,
und dessen grüne Blätter nicht verwelken.

Sie weiß sich in Gottes Hand
und wird ein Beispiel der Hoffnung sein für viele,
die für sich und unser aller Erde noch viel erwarten.



Gabriele Reindl BA

Ausgangspunkt war ein Lesekreis, der das erste Apostolische Schreiben des Papstes studierte, meist nur Frauen, aus Heilig Kreuz in Münster BRD

Ein offener Brief an Papst Franziskus mit 42.349 Unterschriften ging im Oktober 2019 nach Rom, bis heute kam keine Antwort!

Auch Kirchenstreik genannt, ist eine von engagierten Frauen in der römisch katholischen Kirche ausgehende Aktion. Zur Verbreitung der Forderungen wurden sieben Thesen an Kirchtüren angeschlagen.

Eine zentrale Forderung der Bewegung ist die Zulassung von Frauen für alle kirchlichen Ämter. Es geht ihnen aber auch um die Aufhebung des Zölibats, die Aufklärung von Missbrauchsvorwürfen vor weltlichen Gerichten sowie eine moderne Sexualmoral. Da es zu Veränderung nur durch innerkirchlichen Protest kommen kann, gibt es darüber hinaus auch die Aufforderung der Frauen zu handeln, indem man der „Männerkirche“ jeden Mai und jeden Oktober drinnen fernbleibt.

Der Name der Initiative (seit Mai 2019) wurde damit begründet, dass „**Maria 1.0**“ für Maria als Idealbild der schweigenden und dienenden Frau stehe.

„**Maria 2.0**“ jedoch steht für Neuanfang: Alles auf null stellen, denn wir sind nicht mehr so...

Zu **Maria 2.0** meint die Theologin Ulrike Helmbichler-Dohnal: „Wir Frauen tragen einen Großteil des Pfarrlebens. Das soll sich auch in den Ämtern widerspiegeln“.

Gerda Schaffelhofer, Theologin, Präsidentin der Katholischen Aktion von 2012-18 meint auf die Frage, ob man sich als Frau heutzutage noch mit dem patriarchal dominierten Christentum identifizieren kann: „Das ist wirklich ein Problem. Diese Frauenverachtung, die sich in der röm. kath. Kirche im Laufe der Jahrhunderte breitgemacht hat, ist nicht biblisch fundiert...Jesus hatte ein wertschätzendes Verhältnis zu Frauen...Solange es keinen Zugang für Katholikinnen zur Priesterweihe gibt, müssen wir uns diskriminiert fühlen“.

(Beide Meinungen entnommen aus einem Interview des Kurier vom 4.April 2021)

Christa Zauner

AUS DER REDAKTIONSTUBE

**Frauen
haben
uns
was
zu
sagen.**

Zum Schwerpunkt dieses Pfarrblattes FRAUEN wollten wir das FRAUSEIN in den verschiedensten Facetten aufzeigen und natürlich auch auf den Missstand hinweisen, den die Amtskirche gegenüber Frauen hat. Die Bandbreite ist groß zwischen jenen Frauen mit einem traditionellen Marienbild und den Frauen, die mehr in ihrer Rolle als Frau sehen. In der Aktion MARIA 2.0 wird in 7 Thesen klar aufgezeigt, woran es in der röm. kath. Kirche krankt. Wenn FRAU auf das DIENEN reduziert wird, tut diese Einstellung nicht gut, fördert krankmachende Strukturen und muss daher verändert werden. Die Aktion will hinweisen, dass der Dienst, den Frauen in der Kirche verrichten (siehe auch Aufzählung im Pfarrbrief des Pfarrers), die Strukturen unserer Kirche aufrechterhalten. Wenn dieser Dienst einmal niedergelegt wird, soll dies als Zeichen des Protestes sein, und ganz gezielt darauf hinzuweisen.

Frauen aus unserer Pfarre erzählen, wie es ihnen mit dem FRAUSEIN geht. Hoffe, dass dies auch viele Männer lesen und es zu vielen fruchtbaren Diskussionen innerhalb der Familien, der Gemeinschaften und auch unserer Pfarre kommt.

An alle Menschen, die guten Willens sind!

1. gerecht – gleiche Würde – gleiche Rechte

In unserer Kirche haben alle Menschen Zugang zu allen Ämtern. Denn Menschenrechte und Grundgesetz garantieren allen Menschen gleiche Rechte – nur die katholische Kirche ignoriert das. Mannsein begründet heute Sonderrechte in der Kirche.

2. partizipativ – gemeinsame Verantwortung

In unserer Kirche haben alle Teil am Sendungsauftrag; Macht wird geteilt. Denn der Klerikalismus ist heute eines der Grundprobleme der katholischen Kirche und fördert den Machtmissbrauch mit all seinen menschenunwürdigen Facetten.

3. glaubwürdig – respektvoller Umgang und Transparenz

In unserer Kirche werden Taten sexualisierter Gewalt umfassend aufgeklärt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen. Ursachen werden konsequent bekämpft. Denn viel zu lange schon ist die katholische Kirche ein Tatort sexueller Gewalt. Kirchliche Machthaber halten immer noch Informationen zu solchen Gewaltverbrechen unter Verschluss und stehen sich aus der Verantwortung.

4. bunt – leben in gelingenden Beziehungen

Unsere Kirche zeigt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter, achtsamer Sexualität und Partnerschaft. Denn die offiziell gelehrt Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend. Sie orientiert sich nicht am christlichen Menschenbild und wird von der Mehrheit der Gläubigen nicht mehr ernst genommen.

5. lebensnah – ohne Pflichtzölibat

In unserer Kirche ist die zölibatäre Lebensform keine Voraussetzung für die Ausübung eines Weiheamtes. Denn die Zölibatsverpflichtung hindert Menschen daran, ihrer Berufung zu folgen.

Wer diese Pflicht nicht einhalten kann, lebt oft hinter Scheinfassaden und wird in existentielle Krisen gestürzt.

6. verantwortungsvoll – nachhaltiges Wirtschaften

Unsere Kirche wirtschaftet nach christlichen Prinzipien. Sie ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens; es gehört ihr nicht. Denn Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche Bereicherung kirchlicher Entscheidungsträger haben das Vertrauen in die Kirche tiefgreifend erschüttert und schwinden lassen.

7. relevant – für Menschen, Gesellschaft und Umwelt.

Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs. Denn die Kirchenleitung hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt.

Sie schafft es nicht, sich überzeugend Gehör zu verschaffen und sich im Sinne des Evangeliums für eine gerechte Welt einzusetzen.

In unserer Kirche, im Morgen, wird das Wort Jesu nicht nur verkündet, sondern auch gelebt.

In dieser Kirche, im Morgen, siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen, sind Frau und Mann, Kind und Greis, Homo und Hetero, Arm und Reich, Gebunden und Ungebunden, Zusammen und Allein, Willkommen an jedem Ort und Willkommen in jeder Berufung.

Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.

Andrea Voß-Frick



Sieben Thesen

Neuer
Thesenanschlag
nach 500 Jahren
Wir hängen
unsere Thesen für
eine lebendige
Kirche an Dom-
und Kirchentüren.
Mit diesem
Thesenanschlag
im gesamten
Bundesgebiet
weisen wir auf die
eklatanten
Missstände in der
katholischen
Kirche hin und
untermauern
damit unsere
Forderungen nach
Reformen hin zu
einer
zukunftsfähigen,
geschwisterlichen
und
vielgestaltigen
Kirche.

An alle Menschen,
die guten Willens
sind!



Am 30. März 2021 trafen wir uns zum Kinder- und Jugendkreuzweg in der Pfarrkirche.
Danach hat uns Christine Rauscher Interessantes über die Osterkrippe näher gebracht...
... und anschließend machten wir uns auf zur Osternestsuche im Schulgarten:



Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen bei den Jungscharaktivitäten – nähere Infos wie gewohnt über die WhatsApp-Gruppe!

Christa Zauner

CARITAS - HAUSSAMMLUNG

Caritas-Haussammlung: Hilfe durch Corona nötiger denn je

Karin (36) ist Alleinerzieherin und freut sich, als sie nach längerer Arbeitslosigkeit eine Stelle in einem Büro antreten kann und sich ihre finanzielle Situation etwas entspannt. Aber als kurz darauf die Corona-Pandemie ausbricht, verliert sie ihren Job. Verzweifelt wendet sie sich an die Caritas-Sozialberatung, wo sie Unterstützung erhält. Diese „erste Hilfe“ ist derzeit wichtiger denn je und dank der Spenden aus der Haussammlung möglich.

In den 12 Caritas-Sozialberatungsstellen in Oberösterreich haben sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 17 % mehr Menschen aufgrund von Arbeitslosigkeit gemeldet. Besonders schlimm erwischt hat es Geringverdiener, die nun arbeitslos geworden sind. Denn das Arbeitslosengeld beträgt nur 55 % des täglichen Nettoeinkommens. „Wir merken in unseren Beratungen auch, dass es den Menschen psychisch noch schlechter geht - Menschen, die es schon bisher schwer am Arbeitsmarkt hatten, finden nun noch schwieriger einen Job“, sagt Michaela Haunold, Leiterin der Caritas-Sozialberatung in Oberösterreich. Im Jahr 2019 wurden in der Caritas-Sozialberatung 10.981 Menschen unterstützt. Im Corona-Jahr 2020 stieg die Zahl der Unterstützten auf 12.204 Erwachsene und Kinder.

Die Spenden aus der Caritas-Haussammlung werden für diese Hilfe in den Caritas-Sozialberatungsstellen, den Lerncafés, sowie in Caritas-Projekten für obdachlose Menschen in Oberösterreich verwendet.

In dieser Pfarrblattausgabe liegt ein Erlagschein bei. Wer helfen will, statt wegzuschauen, hat damit die Möglichkeit dazu. Personen werden in diesem Jahr nicht von Haus zu Haus gehen.

größer
als
helfen > wegschauen

Wir bitten auch Sie um Mithilfe mit Ihrer Spende bei der Caritas-Haussammlung mit einer Einzahlung des beigelegten Erlagscheines. Vielen Dank!

Wir, das **kath. Bildungswerk St. Willibald**, haben die heurige Pfarrwallfahrt fest eingeplant und hoffen sehr, dass die Durchführung möglich wird:

am **Samstag, den 10. Juli 2021**
Abfahrt: **7.30 Uhr**
zum **Wallfahrtsort Maria Neustift**

In der gotischen Kirche von Maria Neustift ist unter anderem ein goldenes Band, das von Engeln gehalten wird, mit nebenstehender Inschrift zu sehen.

Beim anschließenden **Besuch des Nationalpark-Zentrums in Großraming** erfahren wir so manches über die Wunderwelt und Vielfalt der Waldwildnis.

Natürlich soll auch genügend Zeit sein für ein gemütliches Beisammensein in einem Gasthaus.

Wir hoffen auf eure Teilnahme. Anmeldungen bitte beim KBW-Team unter Tel.Nr. 3202 oder 2931



*Heilige Maria,
Mutter der
schönen Liebe
und der heiligen
Hoffnung,
du Heil der
Kranken
zu Neustift,
bitte für uns.*

Christa Zauner

OBST, GEMÜSE UND PFLANZENMARKTBÖRSE

Wohin mit den vielen Pflanzerln, Blütenstauden, mit zu viel Obst oder Gemüse?

Ab 1. Mai 2021 wird die Pflanzenmarktbörse eröffnet.

Wo: Beim PFARRZENTRUM unter dem Glasdach

- ⇒ Wir alle können damit einen kleinen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten
- ⇒ Wir alle können mit dem vielen Angebot sparsam und sorgsam umgehen
- ⇒ Wir alle können so einen Beitrag leisten, damit nicht soviel weggeworfen wird
- ⇒ Wir alle wollen auch Obst und Gemüse verwerten, mit kleinen Schönheitsfehlern.

Wie wird das funktionieren?

Es besteht ab 1. Mai jederzeit die Möglichkeit, Pflanzerl, Gemüse, kleine Mengen an Obst beim Pfarrzentrum abzulegen. Alle, die davon etwas brauchen können, dürfen zugreifen und gratis mit nach Hause nehmen. Es lohnt sich sicher, einfach vorbeizuschauen und sich zu bedienen.



Grundsätzlich ist dieses Angebot kostenlos. Wer aber für das Pfarrzentrum einen kleinen Obulus leisten will, kann auch den Betrag in die Kasse werfen.

Wir teilen
gerne

Pflanzerl,
Blumen-
stauden,
Obst
und
Gemüse.





Karin Witzeneder

„Ich bin eine Frau. Ich bin es gerne.... oder?“

Es gibt viele Facetten im Leben einer Frau, viele Vorteile aber auch noch immer das Ärgernis der Gleichberechtigung, die noch nicht jedem in Fleisch und Blut übergegangen ist. Besonders in der Kirche werden wir Frauen meist nur als Hilfskräfte im Hintergrund zugelassen. Dennoch, wir haben es drauf, uns zu solidarisieren – es gibt sie, die Frauenpower, wir dürfen uns die Haare knallbunt färben, können über Gefühle reden, wir können gleichzeitig mehrere Sachen tun und wir haben die besseren Noten. Einige Frauen, verschiedenen Alters aus unserer Pfarre, wurden gebeten, zu diesem Thema etwas zu sagen.

Wie geht's dir mit deinem Frau sein? Welche schönen Seiten fallen dir ein?

Wo werden deiner Meinung nach die Frauen noch immer benachteiligt?

Was würdest du dir für dich als Frau bzw. für alle Frauen wünschen?

Annalena Etzl (12 Jahre)

Für mich ist es gerade aufregend und interessant, weil ich noch sehr jung bin. Das Tolle am Frau sein, denke ich, ist selbst entscheiden zu können, ob ich Rock oder Hose trage, welche Frisur ich mir mache und für welchen Beruf ich mich entscheide. Heutzutage können Frauen alles ausprobieren. Ich kann Malerin oder Köchin, Dachdeckerin oder Lehrerin werden. Pfarrerin leider noch nicht.

Ich würde mir wünschen, dass man sich als Frau keine Gedanken mehr machen muss, ob man besser oder schlechter im gleichen Beruf bezahlt wird. In der heutigen Zeit, so glaube ich, wurde für uns Frauen schon einiges erkämpft. Mir stehen alle Türen offen und kann deshalb auch im Gemeindeleben aktiv dabei sein. So bin ich beim Jugendorchester und bei der Feuerwehr (hier sind noch wenige Mädchen vertreten), wo wir Mädchen alle herzlich aufgenommen wurden. Auch beim Ministrieren kann ich feststellen, dass die Gleichberechtigung gut funktioniert. Ministrantinnen wären früher undenkbar gewesen.



Eva Maria Windpeßl (33 Jahre)

Als ich noch ein Kind war, wollte ich Fußballerin, Feuerwehrfrau und Ministrantin werden – nichts davon war möglich, weil Mädchen das nicht machen. Ich war sehr eifersüchtig. Die Zeiten haben sich Gott sei Dank geändert und Mädchen sind nun überall vertreten. Heute kann ich mir nichts Schöneres vorstellen, als eine Frau und vor allem Mama zu sein. Ich schätze sehr, was viele Frauen vor meiner Generation für uns erkämpft haben. Ich habe deshalb die Chance bekommen, zur Schule zu gehen, zu studieren und recht früh als Logistikleiterin bei einem Automobilzulieferer zu arbeiten. Ich habe zwei Mädchen, die mein Mann und ich gleichermaßen betreuen. Wir teilen uns den Haushalt, Kochen und Kinderbetreuung gleichwertig auf. Das alles wäre wenige Jahrzehnte früher unvorstellbar gewesen.



Frauen müssen heute noch immer härter als Männer kämpfen, um in vielen Berufen Fuß zu fassen. Frauen sind oft zweite Wahl bei der Besetzung von Stellen, weil wir ja auch noch Familie und Haushalt managen.

Genauso inakzeptabel ist es, wenn Frauen einen Nachteil haben, weil sie sich dazu entscheiden, für die Betreuung der Kinder oder pflegebedürftiger Angehöriger zuhause zu bleiben.

Meine Mama war eine so gute Wegbereiterin für mich – ich wünsche mir, dass ich dasselbe für meine Mädls schaffe. Außerdem wünsche ich mir, dass alle Frauen von ihren Männern gut unterstützt und bestärkt werden.

Birgit Peham-Riedelsberger (51 Jahre)

Was bedeutet Frau sein in der heutigen Zeit?

Ich verbinde Frau sein mit den weibliche Qualitäten Herzenswärme, Empathie, Frieden, Dankbarkeit, aber auch Demut, Toleranz und Solidarität.

Verstärkt haben sich diese Qualitäten in meinem Leben durch die Geburt meiner Kinder. Denn uns Frauen liegt nun einmal das Privileg zu Grunde, „Neues auf die Welt zu bringen bzw. es zu gebären.“ Dieses Gefühl von unbeschreiblicher Liebe bei einer Geburt ist unersetzbar und um Liebe im Leben geht es meiner Ansicht letztendlich.



Frau sein bedeutet, vieles in Balance zu bringen. Als Frau im Einklang mit der Familie, der Arbeit und dem eigenen Ich zu stehen, ist ein Balanceakt.

Die Herausforderungen Partnerschaft, Familie und Arbeit zu vereinen, stellt uns Frauen immer wieder vor neue Herausforderungen im Leben.

Diese Herausforderungen lassen uns jedoch auch über unser selbst hinauswachsen und bringen uns schlussendlich ganz in unser „Frau sein“.

Ich finde es gut, dass sich immer mehr Frauen in der

Kirche und in der Politik engagieren, da viele in der Krise bemerkt haben, dass ohne uns Frauen „Vieles“ nicht funktionieren würde und oft die weibliche Sicht auf vielerlei Dinge im öffentlichen Leben fehlt.

Die inneren und äußeren Krisen unserer Zeit haben viele Frauen wachergerüttelt. Sie schenken ihrem Leben eine neue Richtung und sind immer mehr bereit, neue Wege zu gehen und vor allem sich SELBST und ihr FRAU SEIN wertzuschätzen.

Dies ist eine nie dagewesene Chance, diese Krise als eine Möglichkeit zu sehen, unsere Gesellschaft zu verändern und als FRAU gestärkt aus dieser Krise hervorzutreten.

Den weiblichen Stärken wie Empathie, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen, Demut, Feingefühl, Dankbarkeit und LIEBE gilt es nun wieder mehr Beachtung zu schenken.

„Ich wollte immer ein Frauenbild leben, das auf Freiheit und Selbstliebe basiert und nicht auf den Meinungen anderer.“

Maria Windpeßl (70 Jahre)

Ich fühle mich sehr wohl mit dem Frau-sein und bin so gerne Mama und Oma! Zeit mit meinem Mann, meinen Kindern und meinem Enkel zu verbringen – das erfüllt mich mit großer Freude und Stolz!

Jede Frau sollte das Beste aus ihrem Leben machen. Mehr Rechte in der Kirche würde ich sehr begrüßen und mir wünschen, dass jede Frau, die sich (beruflich) engagieren will, auch die uneingeschränkte Möglichkeit erhalten sollte.

Ich wünsche mir für alle Frauen, dass man bis ins Alter gesund bleibt, zufrieden ist und die wertvolle Zeit mit der Familie genießen kann.

← Linda Jarosch



Gabi Windpeßl (43 Jahre)

Ich bin gerne Frau und genieße das Frau-sein! Glücklicherweise ist es uns Frauen in der heutigen Zeit möglich, selbstsicher und unabhängig durchs Leben zu gehen. Eine Frau muss nicht immer stark sein – aber wir wissen, dass wir sehr wohl sehr stark sein können! Sich schick zu kleiden, für sich selbst „herausputzen“, schöne Mädelsabende und Zeit mit inspirierenden und zufriedenen Menschen zu verbringen – dies muss sich jede Frau gönnen!

Ich finde, man sollte nicht ständig eine Art Konkurrenzdenken hinsichtlich Gleichberechtigung aufbauen. Viel wichtiger ist, für sich selbst eine gute Balance zu finden und den Fokus auf die eigenen, besonderen Talente und Fähigkeiten zu legen.

Ich wünsche mir für alle Frauen, mit sich selber im Einklang zu sein und Zufriedenheit spüren. Nicht zu streng zu sich selbst zu sein, sich kleine Auszeiten, vor allem in der Natur, zu gönnen und daraus immens viel Kraft zu schöpfen!

Und stolz darauf sein, Frau zu sein!

Tanja Mittermair (20 Jahre)

Manchmal etwas **Frech**, **Romantisch** und träumerisch, **Attraktiv** und schön, aber auch **Unbegreiflich**. All dies beschreibt uns Frauen und macht uns alle einzigartig. Aus unterschiedlichsten Gründen bin ich stolz, eine Frau zu sein. Wenn ich an die frühere Zeit denke, bin ich wirklich froh, dass sich die Frauen in der Vergangenheit für unsere Rechte eingesetzt haben und ich in der glücklichen Lage bin, diese als alltäglich ansehen und leben zu dürfen. Der Bildungsweg, welchen ich eingeschlagen habe, wäre mir vor einigen Jahrzehnten sicherlich noch nicht oder erschwert möglich gewesen und daher möchte ich DANKE an die Kämpferinnen der vergangenen Jahre sagen.



Leider waren dies nur erste Schritte gegen das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern und so finde ich es noch immer sehr schade, dass Frauen und Männer im Berufsleben nicht gleichgestellt sind. Man findet sehr viele Branchen, in denen nur Männer die Chance bekommen die Karriereleiter bis nach oben klettern zu dürfen. Frauen wird dies meist verwehrt, weil sie eventuell wegen Kindern ausfallen werden oder vielleicht dem Druck nicht standhalten, zu kompliziert sind, etc. Dies zeigt, dass die Gesellschaft der weiblichen Spezies viele Vorurteile zuschreibt und sie sozusagen als das „schwächere Geschlecht“ abstempelt. Das ist absolut nicht gerecht, da die Führungspositionen anhand der Persönlichkeit vergeben werden sollten, denn es gibt sowohl Frauen als auch Männer, die dafür geeignet oder nicht geeignet sind.

LINDA JAROSCH (Schwester von P. Anselm Grün, Theologin, Autorin zahlreicher Bücher, Seminarleiterin, 3-fache Mutter)

Ihr jüngstes Buch heißt: „Ich liebe die Frau, die ich bin.“

Sie wurde gefragt (Interview in Welt der Frau), „Wie alt mussten Sie werden, bis Ihnen dieser Satz zum ersten Mal glaubwürdig über die Lippen kam?“

Mit 71 konnte ich ihn in aller Freiheit sagen. Zuvor war die Kraft dahinter nicht so stark. In meinen Seminaren meinen jüngere Frauen sofort „Oh, das ist mein Satz!“ Ältere hingegen trauen sich fast nicht, ihn auszusprechen. Bei vielen, die ihn zu verinnerlichen versuchen und sich dadurch selbst näherkommen, fließen Tränen. Aus freien Stücken JA zu sich zu sagen ohne ein ABER, ist die Sehnsucht aller Frauen, die Sehnsucht ALLER Menschen.

Karin Ramser (49 Jahre)

Als Mann wäre sicherlich vieles leichter! Aber der leichtere Weg ist nicht immer der bessere, darum bin ich eigentlich gerne eine Frau.

Abgesehen von der immer noch bestehenden finanziellen und gesellschaftlichen Ungleichbehandlung erlebe ich im Berufsleben, dass wir Frauen oft und schnell einmal anders beurteilt werden als Männer. Wir bekommen die schlechte Seite der Medaille zugeschrieben, die Männer die gute. Wird ein Mann resolut, gilt er als durchsetzungsfähig und verhandlungsstark. Eine resolute Frau dagegen ist eine emotionale Furie. Agieren Männer „weich“, gelten sie als sensibel und empathisch, Frauen als nicht durchsetzungsfähig. Männer, die in Karenz gehen, sind fortschrittlich und nehmen ihre Vaterrolle ernst. Frauen, die ihr volles Recht auf Karenz nützen, gelten als Hausmütterchen. Im Berufsleben: erfolgreiche Frauen sind karrieresüchtige Emanzen, Männer einfach nur erfolgreich. Auch werden Frauen oft auf Äußerlichkeiten und ihr Erscheinungsbild reduziert und damit das, was sie zu sagen haben, weggewischt.

Wird ein Mann resolut, gilt er als durchsetzungsfähig und verhandlungsstark. Eine resolute Frau dagegen ist eine emotionale Furie. Agieren Männer „weich“, gelten sie als sensibel und empathisch, Frauen als nicht durchsetzungsfähig. Männer, die in Karenz gehen, sind fortschrittlich und nehmen ihre Vaterrolle ernst. Frauen, die ihr volles Recht auf Karenz nützen, gelten als Hausmütterchen. Im Berufsleben: erfolgreiche Frauen sind karrieresüchtige Emanzen, Männer einfach nur erfolgreich. Auch werden Frauen oft auf Äußerlichkeiten und ihr Erscheinungsbild reduziert und damit das, was sie zu sagen haben, weggewischt.

Mädchen werden auch Ministrantinnen – für viele Mädchen war dieser Dienst früher ein Traum, der unerfüllbar war. Heute ist es selbstverständlich.



Von li: Helena Haslinger, Dominik Beham, Luca Weißenböck

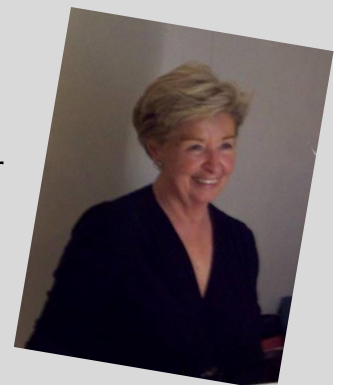
Erni Ramser (87 Jahre)

Ich kenne nichts anderes, als eine Frau zu sein. Und im Großen und Ganzen war ich in meinem Leben gerne eine Frau. Ich komme aus einer Generation, da war es Frauen oft noch unmöglich, eine höhere Schule zu besuchen. War Geld dafür vorhanden, wurde nur den Söhnen eine Ausbildung ermöglicht. Frauen durften ohne Zustimmung ihres Mannes keine berufliche Tätigkeit ausüben. Sie waren den Ehemännern damit finanziell völlig ausgeliefert.

Insofern hat sich in meiner Lebensspanne unglaublich viel geändert.

Aber immer noch verdienen Frauen für gleiche Arbeit weniger als Männer. 2020 arbeiteten Frauen im Vergleich zu den Männereinkommen ab dem 22. Oktober gratis (equal pay day). Schlecht bezahlte Jobs sind „Frauenjobs“ oder anders: typische Frauenjobs werden schlecht bezahlt. Kindererziehung und Pflege daheim werden hauptsächlich von Frauen erbracht. Und was nichts kostet, ist in unserer Gesellschaft leider immer noch nichts wert. Erst jetzt in der Coronakrise merkt man, wie wichtig diese Berufe und Tätigkeiten für die Gesellschaft sind.

Besonders schockierend empfinde ich die derzeit steigende Gewalt an Frauen. Frauenhäuser sind überfüllt und Morde an Frauen sind mittlerweile fast an der Tagesordnung. Ich wünsche mir für die Frauen, aber auch ganz generell für unsere Gesellschaft mehr Dialog, Toleranz und Solidarität, mehr Gelassenheit und ein wertschätzendes, menschliches Miteinander.





**LUST
AUF
LESEN!**

**Helga Windpeßl und
Christa Zauner stellen
interessante Bücher vor.**

**Diese Bücher gibt es
in unserer
Bibliothek und warten
auf DICH!**

Wer gerne Biographien liest, dem kann ich 2 Bücher aus unserer Bibliothek empfehlen:

„ Im Schatten des Lichts“

Sissy Böhm, die Enkelin des weltbekannten Dirigenten Karl Böhm und die älteste Tochter von Karl Heinz Böhm, der durch die Sissy Filme mit Romy Schneider bzw. durch sein Engagement für Äthiopien große Popularität erlangte, beschreibt ihre Beziehung zum Vater als ein „Ringeln um Anerkennung“, die ihr verwehrt blieb. Gleichzeitig erlebt sie durch ihre Mutter auch die Schattenseiten der sogenannten High Society. Ein bedauernswertes Kind prominenter Eltern!



„Damit wir uns verstehen“

Markus Muliari beschreibt hier die problematische Beziehung zu seinem Großvater Fritz Muliari, dem bekannten Wiener Schauspieler.

Familien haben es mit Berühmtheiten oft nicht leicht, da diese sehr dominant zu Hause sind. Vieles kann Markus erst verstehen, als er die Tagebücher seines Großvaters gelesen hat und erahnt, was die Kriegszeit aus den Menschen gemacht hat.



Es ist egal, wo du hineingeboren wirst, deinen Platz musst du selber finden. Auch Kinder von Prominenten haben ihr Päckchen zu tragen.

Ein berührendes Kinderbuch (auch für Erwachsene)

„**Vielleicht**“ Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns.

„**Vielleicht**“ ist eines jener Bücher, die mich total verzaubern. Die verträumte und nachdenkliche Erzählweise und die fantastischen Illustrationen haben mich gefangen genommen und bringen mich selbst zum Nachdenken und Träumen. Welche Begabungen wirst du entdecken? Komm, werfen wir mitsammen einen Blick ins Buch.



Vorlesenachmittag für Senioren

Donnerstag den 29. April 2021

von: 14:00 bis 16:00 Uhr im Pfarrcafe

In gemütlicher Runde, bei Kaffee und Kuchen, Bier und Geschichten vom Leben in früherer Zeiten vorgelesen ist viel Zeit eingeplant, die eigenen Erfahrungen mitzuteilen und sich über die Erfahrungen der anderen zu freuen. In der Vergangenheit war vieles gut, aber

Vorlesen

Wir können.

Nimm auch die Nachbarin, den Nachbarn, den Freund oder die Freundin mit.

Wenn du nicht mobil bist, melde dich bei Christa Zauner 0676/4779399

Verschieben auf Donnerstag den 24. Juni

Wein werden lesen. Natürlich lebnisse auch anderen alten Zeiten auszutauschen. in der wo auch vieles schwer war.

Leser: Konrad Plötzender, Helga Windpeßl, Christa Zauner

würden uns sehr freuen, wenn wir viele Senioren dafür begeistern

Anita Wurmsdobler



Mülltrennung auf dem Friedhof

Zum Glück haben wir alle die Möglichkeit gehabt, lesen zu lernen und dies sollte uns auch lehren, den entsprechenden Hinweistafeln für die richtige Trennung folgen zu können. Im Großen und Ganzen funktioniert es, aber es kommt immer wieder vor, das z.B. ganze Gestecke im Grünschnittmüll landen. Das sollte unbedingt vermieden werden, weil in Gestecken eben Drähte und nicht verrottbare Gegenstände enthalten sind. Hier sollte man sich unbedingt die Mühe machen, das Gesteck einzeln auseinander zu nehmen und entsprechend zu trennen. Man sollte sich nicht denken, ist eh egal, wenn ich es irgendwo falsch einwerfe. Hier muss dann immer jemand nacharbeiten und richtig einordnen bzw. ordne ich was falsch zu, machen es andere vielleicht nach. Bei falscher Mülltrennung können auch die Müllgebühren steigen, dessen müssen wir uns bewusst sein. Wir dürfen doch froh sein, wenn wir auf dem Friedhof anfallende Abfälle entsorgen können, aber dann halt richtig.

Die Sache mit dem Gackerl und dem Sackerl

Das mit dem Gackerl und dem Sackerl ist so eine Sache. Vermehrt fällt mir auf, dass die Hundebesitzer ihren Hunden freien Lauf lassen, auch im Bezug auf ihr „Geschäft“. Das ist grundsätzlich ja in Ordnung, nur



sollten die Hundebesitzer dann auch so weit sein, dass „Geschäft“ auch ins Sackerl zu geben und zu entfernen. Leider kommt es halt immer wieder vor, dass kleine Kinder in das „Geschäft“ steigen und man sich dann fragt, woher der strenge Geruch kommt. Auch sollte man Rücksicht auf die Pfleger der Grünflächen nehmen, die dann das Gackerl auf den Rasenmessern kleben haben.

Im schlimmsten Fall, wenn der Kollege mit der Motorsense mäht und er dann das Gackerl auf dem Schutzhelm kleben hat, wird es richtig unangenehm. Extrem verstörend fand ich ein fast 10 x 10 cm großes „Geschäft“ auf dem Friedhofsparkplatz, dass finde ich, geht nun wirklich nicht.

Quiz-Spiel

Frage 1: Was meint der Segen „Urbi et orbi“, den der Papst an Weihnachten und Ostern verkündet?

- A) den Städtern und Landbewohnern
- B) der Stadt und dem Erdkreis
- C) der sichtbaren und der unsichtbaren Welt

Frage 2: Was bedeutet „Ave Maria“ wörtlich übersetzt?

- A) Heil dir, Maria, voll der Gnaden!
- B) Lass es dir gut gehen, Maria!
- C) Gegrüßet seist du, Maria!

Frage 3: In welchem Evangelium sagt der sterbende Jesus am Kreuz die Worte: „Consummatum est“ - „Es ist vollbracht“?

- A) bei Markus
- B) Bei Matthäus
- C) Bei Johannes

Frage 4: Was bedeutet der Papsttitel „Pontifex maximus“?

- A) großer Brunnenbauer
- B) oberster Brückenbauer
- C) großer Fels

Richtige Antworten:

1 B) der Stadt und dem Erdkreis, 2 B) Lass es dir gut gehen, Maria!, 3 C) bei Johannes, 4 B) oberster Brückenbauer

**Agnes Oberauer**

†

26. Jänner 2021
93 Jahre**Wilhelm Auer**

†

03. Februar 2021
78 Jahre**Maria Fasthuber**

†

06. März 2021
65 Jahre**Johann Wasner**

†

18. März 2021
81 Jahre**Josef Lang**

†

29. März 2021
90 Jahre**Frieda Geisberger**

†

02. April 2021
84 Jahre**Mein Lebensteppich (Antje Uffmann)**

Ich stelle mir vor, dass wir im Laufe des Lebens einen inneren Stoff weben,
der unsere eigenen Muster und Farben trägt.

Durch einen schweren Verlust reißen viele Fäden des Lebensstoffes durch.

Bei der Reise durch das Labyrinth der Trauer wird in jeder Seelenlandschaft ein zerrissener Faden aufgegriffen und wieder in das Lebensgewebe eingefügt. Diese Stelle im Lebensteppich bleibt sichtbar und die Gefühle dieser Zeit sind auch nach vielen Jahren noch zu spüren. Es kann sein, dass eines Tages, wenn wir einen Blick zurückwerfen, gerade das dunkle Trauermuster mit dem verwebten Riss zum Zentrum unseres Lebensmandalas wird. Denn in dieser Zeit sind wir dem Brunnen in der Mitte des Lebens sehr nah gekommen und haben daraus geschöpft. Dadurch bekommt unser Leben eine Tiefe, die es vorher nicht hatte. Verletzungen, die geheilt werden, können zu inneren Kraftquellen werden.

GEDENKMESSEN MAI UND JUNI 2021

So. 02.05 09:30h WGL: A. Wurmsdobler	FLORIANISONNTAG FF St. Willibald für † Kameraden Frieda Killingseder für † Ehemann, Vater und Opa zum Sterbetag Doblhofer Petra und Hans Jürgen für † Mutter und Schwiegermutter, sowie Julian und Lena Marie Doblhofer für † Oma Leopoldine EBl Fam. Brunner für † Sohn Herbert Alois und Hilde Zauner für † Cousine Anna Entholzer
Di. 04.05. 19:00h	Die Samba Canasterrunde, sowie die Silvesterrunde für † Hedwig Lay Nach der Messe: Maiandacht
Fr. 07.05. 07:30h	Alois und Hilde Zauner für † Schwager Johann Mayr Felix Froschauer für † Bekannte Karoline Hamedinger
So. 09.05. 09:30h Pfr. W. Miggisch	MUTTERTAG Robert u. Martina mit Dominik u. Eveline für † Mutter, Schwiegerm. u. Oma Rosina Fasthuber Geschwister Germann für † Mama, Oma und Uroma Elisabeth Germann Josef und Erna Gierlinger für bds. † Eltern und Geschwister und alle † Angehörigen
Di. 11.05. 19:00h	BITTPROZESSION Fam. Karl Lang aus Sinzing für ehemalige Nachbarin Annemarie Voglmair Bestimmte Person um das Gedeihen der Feldfrüchte
Do. 13. 05. 09:30h Pfr. W. Miggisch	CHRISTI HIMMELFAHRT Maria Wasner mit Kindern für † Gatten, Vater und Großvater Johann Wasner
Fr. 14.05. 07:30h	Fam. Wasmeier (Raab), sowie Fam. Hilde Brandl für † Wilhelm Platzek
So. 16.05. 09:30h Pfr. W. Miggisch	Fam. Hermine Platzek für † Gatten, Vater und Opa und alle † Angehörigen Otto und Heidi Schaschinger für † Nachbarin, sowie Anna Auzinger für liebe † Freundin Franziska Süß Fam. Brunner für bds. † Eltern, Schwiegereltern und alle † Angehörigen Fam. Greti Haslinger für † Gatten, Vater und Opa
Di. 18.05. 19:00h	Karoline Freilinger für † Leopoldine EBl Nach der Messe: MAIANDACHT
Fr. 21.05. 07:30h	Maria Huber für † Schwager Johann Mayr
So. 23.05. 09:30h Pfr. W. Miggisch	PFINGSTSONNTAG Fam. Ulli und Willi Stephan für † Mutter, Schwieger-, Groß und Urgroßmutter Agnes Oberauer Fam. Rosa Auer für † Gatten, Vater, Groß und Urgroßvater Wilhelm Auer Fanny Reitinger für † Maria Voglmayr Gerti Altmann für † Vater und † Schwester
Mo. 24. 05. 09:30h WGL: A.Wurmsdobler	PFINGSTMONTAG Fam. Johann Schopf für † Josef Lang
Di. 25.05. 19:00h	Fam. Wasner für † Schwager Willi Auer Fam. Lindmayr für † Schwager Herbert Penzinger Nach der Messe: MAIANDACHT
Fr. 28.05. 7:30h	Johann und Maria Exenschläger für † Eltern und Geschwister
So. 30. 05. 09:30h WGL: A. Wurmsdobler	Fanny Reitinger für † Cousinen Anna und Cäcilia Entholzer Markus und Christine Fasthuber für † Schwägerin, sowie Markus, Carina, Florian und Conny für † Tante Maria Fasthuber
Di. 01.06. 19:00h	Matthias Lautner, sowie Fam. Maier für † Fanziska Süß
Do. 03.06. 09:30h Pfr. W. Miggisch	FRONLEICHNAM
Fr. 04.06. 07:30h	Josef und Rosemarie Ecker, sowie Hermine Platzek für † Hedwig Lay
So. 06.06. 09:30h Pfr. W. Miggisch	Heidi und Karl Haslinger für † Nachbarn, Sportunion für † Funktionär, sowie Vroni und Sepp Hintermaier für † Wilhelm Platzek
Di. 08. 06. 19:00h	Maria Baumgartner und Gerhard Wörndl für † Tante und Firmpatin Rosina Fasthuber

GEDENKMESSEN JUNI UND JULI 2021

Fr. 11.06. 7:30h	Anni und Edi Ortner, sowie Katharina Voglmair für † Verwandte Annemarie Voglmair Geschwister Steininger aus Kopfing für † Tante Agnes Oberauer
So. 13.06. 09:30h Pfr. W. Miggisch	Frieda Killingseder für † Eltern und Großeltern Erna Gierlinger für † Hedwig und Johann Hintermaier sowie für Hedi Lay und Agnes Oberauer
Di. 15.06. 19:00h	Geschwister Auer für † Onkel Wilhelm Auer Berta Beinstingl samt Familie für † liebe Nachbarin Maria Fasthuber
Fr. 18.06. 07:30h	Josef Gföllner für † Tante Leopoldine EBl
So. 20.06. 09:30h Pfr. W. Miggisch	Fam. Johann und Maria Zauner für † Bruder Rudolf Diermaier Günther Samhaber und Franz Unger für † Resi Samhaber zum Sterbeandenken Fam. Ecker, Wiesinger u. Ortbauer für † Mutter, Oma u. Uroma Rosa Steininger zum Sterbetag
Di. 22.06. 19:00h	Turnerinnenstammtisch für † Agnes Oberauer Fam. Maria Haslinger für † Eltern, Schwieger,- Großeltern und alle † Angehörigen
Fr. 25.06. 07:30h	Fam. Hermann Moser für † Josef Lang
So. 27.06. 09:30h Diak. A. Haunold	Theresia Oberauer für † Gatten Josef Oberauer und alle † Angehörigen Fam. Hans und Traudi Huber für † Mama, Oma und Uroma Frieda Geisberger
Di. 29.06. 19:00h	Josef und Burgi Haslinger für † Onkel Johann Wasner
Fr. 02.07. 7:30h	Bauernbund für † Mitglied Rosina Fasthuber
So.04.07. 9:30h PA. K. Samhaber	Maria Auer für † Gatten Vater und Opa Rudolf Auer, sowie für † Nachbarin Agnes Oberauer Fam. Anita und Rupert Nachbauer für † Schwester und Tante Hedwig Lay, sowie Herbert und Herta Grömer für † Freundin Hedwig Lay
Di. 06.07. 19:00h St. Jakob	Fam. Karl Traunwieser, Belegschaft d. Straßenmeisterei u. Johann Leitner für † Wilhelm Platzek Maria Kerschberger für † Bruder und Pfarrer Edlmüller
Fr. 09.07. 7:30h	Alois und Hansi für † Nachbarin, sowie Erni Süß und Gerti Hofinger für † Tante Franziska Süß
So. 11.07. 9:30h Pfr. W. Miggisch	Petra und Josef List mit Familie für † Tante Annemarie Voglmair
Di. 13.07. 19:00h St. Jakob	Fam. Lindmayr für † Eltern Johann Pötzl aus Bad Ischl, sowie Fam. Karl Pilstl für † Frieda Geisberger
Fr. 16.07. 7:30h	Maria Huber für † Mutter, Groß- und Urgroßmutter Goldberger Rosa für † Maria Fasthuber
So. 18.07. 9:30h Pfr. W. Miggisch	Sepp und Christl, Ramona und Stefan für † Mutter, Schwiegerm,- und Oma Leopoldine EBl Fam. Irnsberger aus Uttendorf für † Mama, Oma und Uroma Frieda Geisberger
Di. 20.07. 19:00h St. Jakob	Anna und Maria Ringer, sowie Anna Haderer für † Nachbarin Maria Fasthuber Fam. Berndorfer und Reindl für † Nachbarin Frieda Geisberger
Fr. 23. 07. 7:30h	Goldhaubengruppe für † Mitglied Agnes Oberauer
So. 25. 07. 09:30h Pfr. W. Miggisch	CHRISTOPHERUS- SONNTAG Gerlinde und Rudi Weberbauer für † Onkel Josef Lang SAMMLUNG: Christopherussammlung
Di. 27. 07. 19:00h St. Jakob	Elisabeth Luger, sowie Fam. Lindmayr für † Johann Wasner und † Cousin Josef Reitinger Anni und Edi Ortner, sowie Hedi und Rudi Zoth für † Frieda Geisberger
Fr. 30. 07. 07:30h	Seniorenring für † Mitglied Wilhelm Auer

IMPRESSUM: MITEINANDER UNTERWEGS:

Pfarrblatt der Pfarre St. Willibald. Medieninhaber (Alleininhaber), Herausgeber und Redaktion: Pfarramt St. Willibald
Verlags- und Redaktionsanschrift: A-4762 Hauptstrasse 32, Tel.: 07762/2803.
Hersteller und Druckerei: Werbeagentur Direttissima GmbH, Passauerstrasse 18, 4780 Schärding am Inn.

Verlagsort: St. Willibald

MITEINANDER UNTERWEGS ist Mitteilungsblatt, Informations- und Kommunikationsorgan der Röm. Kath. Pfarre St. Willibald und dient zur Förderung der pfarrlichen Gemeinschaft

Legende: Pfr: Pfarrer, Diak: Diakon, PA: Pastoralassistent, P.o.A.: Priester, WGL: Wortgottesdienstleiter